

Gärtchen, ja zu jedem einzelnen Baum werden solche Kanäle geführt, die je nach Bedürfnis geöffnet und geschlossen werden. Die Ufer der Kanäle sind meist mit Pappeln, Weiden und Maulbeerbäumen bepflanzt, welche Schatten geben und Feuerholz liefern. Die Bäume werden mit größter Sorgfalt, man möchte sagen mit zärtlicher Liebe behandelt. Dafür wachsen sie schön und rasch. Die Pappel giebt nach 7—8 Jahren einen ganz ansehnlichen Balken und hat nach 30—35 Jahren doppelte Mannesstärke bei 100' Höhe. Zum Feuerholz werden Pappeln und Weiden etwa 4 m über dem Boden abgehauen und der Stumpf dann mit Lehm verschmiert, damit er nicht austrocknet, sondern wieder aus schlägt.

Auf den Feldern sät man Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Hirse, Klee, verschiedene Melonen, Tabak, Baumwolle; in den Küchengärten Zwiebeln, Radieschen, Rettich, Möhren, Gurken, Kürbisse und mancherlei Küchenkräuter. In den Obstgärten gedeihen Aprikosen, Pfirsiche, Weintrauben, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Granatäpfel, Walnüsse, Maulbeeren und *Zizyphus vulgaris* (Judendorn); in den Blumengärten blühen Rosen, Asters, Taufendschön, Balsaminen u. a. Die Obstbäume werden vortrefflich behandelt und lohnen durch köstliche Früchte, nur schade, daß dieselben oft noch unreif abgerissen werden. Auch mit den reifen Früchten gehen die Leute durchaus nicht vorsichtig und schonend genug um. Aprikosen, Pfirsiche und Trauben werden für den Winter getrocknet, Aepfel, Melonen und Trauben auch frisch aufbewahrt.

So reizend auch diese Oasen erscheinen mögen, namentlich im Gegensatz zu den anliegenden Wüsten, so herrscht doch im größten Theil derselben, fast überall, Armuth und Noth. Es sind gewöhnlich der Bewohner zu viel, so daß auf eine Familie meist nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ —2 Dessjatinen ($1\frac{1}{2}$ —2 Hektar) Land entfällt. Das reicht nicht aus, selbst bei den überreichen Ernten, die zuweilen bis zum 20. Korn geben und bei zweimaliger Ausfaat im Jahre.

In den größeren Oasen giebt es gewöhnlich als Zentrum eine sogenannte Stadt, wo die Hütten dichter bei einander stehen. Hier wohnen die Beamten, die wenigen Handwerker, Handelsleute u. s. w., oft findet man hier auch einen Bazar. In der Umgebung liegen dann mehr oder weniger zerstreut die ländlichen Ansiedelungen. Je nach dem Wasserreichtum, der den Oasen zu Theil wird, sind sie in ihrer Größe sehr verschieden. So hat Nija 1000—1200 Hütten, Kerija 3000, Tschira 1000, jede Hütte mit durchschnittlich 5 Personen. In der Oase Chotan befinden sich 3 Städte: Chotan (Iltfchi), Jurun kasch und Kara kasch. Die Zahl der Bewohner der ganzen Oase schätzt Prshewalski auf circa 300000, während die Angaben der